

3. Die verkauften Landeskinde.

Fünf der Gefangenen waren ohne Zweifel Bauernsöhne, der sechste hatte ein feingeschnittenes Gesicht und einen geistreichen Blick; er gehörte jedenfalls einer höheren Bildungsstufe an. — Einer der Landsleute ergriff ohne Verzug das Wort und antwortete: „Unser Landgraf hat uns eben an die Engländer verkauft, Herr General. Aber das Nähere können wir nicht so angeben, das muß da der Professor erzählen, der weiß alles auf Lateinisch.“

„So“, sprach Steuben und wandte sich an den Bezeichneten, „Sie sind also ein studierter Mann, sind Professor? Nun, so erzählen Sie.“

„Um Vergebung, Herr General“, erwiderte dieser, „meine Kameraden nennen mich nur so, ich bin aber kein Professor, sondern ein Mediziner, ein Arzt. Wie wir armen Geschöpfe in den Soldatenrock gesteckt und zum Vorteil unsres allergnädigsten Landesherrn dem Könige von England zum Gebrauche übergeben wurden, das wissen Sie, Herr General, zur Genüge. Es ist ja weltbekannt, daß die deutschen Fürsten das Kriegsmaterial für alle Welt lieferten; im spanischen Erbfolgekriege wurden Hessen und Braunschweiger an England, Kölner und Bayern an Frankreich verkauft; deutsche Regimenter fochten in Spanien und Ostindien, und unter dem englischen Heere, das im Siebenjährigen Kriege in Westfalen stand, befanden sich 20 000 Hessen und 6000 Braunschweiger, aber kein geborner Engländer.“

„Ach“, seufzte der Erzähler, „das ist eine lange und traurige Geschichte; wie der Landwirt eine Herde Hammel verkauft, so verkauft der Fürst ein Regiment Soldaten, und was ihm an verkäuflicher Ware abgeht, das wird eingefangen — die Werboffiziere sind die Fanghunde.“

„Es scheint“, sprach Steuben, „Sie sind wohlbewandert in diesen trauervollen Geschichten, Herr Doktor; vielleicht besser als ich, der ich doch so manches erlebt und mitgemacht habe. Lassen Sie hören, was Sie wissen; ich lerne gern noch etwas.“

„Herr General“, entgegnete der Arzt, „zu Ihnen kann ich sprechen frisch von der Leber weg, denn Sie stehen im Dienste der Freiheit, und jetzt sage ich: Deutschland bekommt mich nicht mehr zu sehen. Die Deutschen sind ein biederes, ehrenwertes, gebiegenes Volk; aber die vielen kleinen und großen Herren, die zum Guten ohnmächtigen, zum Schlimmen übermächtigen Gewalthaber, jene der dreihundert Fürsten, von denen jeder einen Hof halten und es treiben will, wie der König von Frankreich, die ruinieren Land und Leute; und weil das Geld für all die Pracht und Verschwendung nicht anders aufzutreiben ist, werden die eignen Landeskinde wie Schlachtvieh verkauft, um sich im Kampfe gegen die Türken oder die Schottländer totschießen zu lassen.“

Als hier der Krieg in Amerika ausbrach, hatten die Engländer in dem ganzen Lande vom St. Lorenzstrom bis zur Südspitze von Florida, also einer Strecke von etwa 800 Stunden Weges, nicht mehr als 14 000 Mann stehen; sie mußten aber wenigstens das Doppelte haben, um überhaupt Krieg führen zu können.